



Wasserwerksgasse 5-7, 7A

schützenswert

K

Quartier	Altstadt-Matte	Baugruppe Matte
Baujahr	1884-1885	
Architekten	Otto Lutstorf, Architekt, Bern	
Bauherrschaft	Eduard Rolle, Tuchfabrikant, Bern	
Parzellen-Nr.	336	

Baugeschichtliche Daten

- 1884/85 Neubau Fabrikgebäude (Nr. 5; Otto Lutstorf)
- 1890/91 Neubau Wohn- und Magazingebäude (Nr. 7; Otto Lutstorf)
- 1913/14 eingeschossiger Anbau (Nr. 7A; Aareseite, ganzflächig mit Ausnahme des westlichsten Teils)
- 1914/15 Aufstockung des urspr. nur eingeschossigen Gebäudeabschnitts im nordöstl. Teil des Areals
- 1923 Anbau aareseitiges Lager- und Garderobengebäude (im Westteil von Nr. 7A)
- 1931/32 Erhöhung Nr. 7A (Aareseite rechts, ostseitige Hälfte des dreigeschossigen Gebäudes)
- 1934 Fenstervergrößerung Westfassade (Nr. 7)
- 1936/37 Aufstockung des eingeschossigen Fabrikbaus (Nr. 7A)
- 1964 Einbau Druckleitung für Mehlförderung von Nr. 7 zur Stadtmühle
- 1995 Einbau Cinématte

Literatur: Schnell 1997, S. 47-49

Die ersten Teile des Gebäudekomplexes entstanden an Stelle des Schiffhauses unmittelbar nach dessen Abbruch und der Trassierung der Wasserwerksgasse. Der Komplex wird hier unter einem gemeinsamen Inventareintrag behandelt, weil er von der Realisierung durch Otto Lutstorf für den Tuchfabrikanten Eduard Rolle bis zur Schliessung der Tuchfabrik A. Schild in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als funktionale Einheit kontinuierlich ausgebaut und erweitert wurde.

Die städtebaulich markanten Teile erstrecken sich entlang der Wasserwerksgasse, wo Lutstorf in kurzer Folge die Fabrik Nr. 5 (Abb. m. r.) und das Wohn- und Magazingebäude Nr. 7 realisiert hat. Das Fabrikgebäude war das erste grosse Projekt des bedeutenden Architekten. Der serielle Raster der Trauffassade zur Wasserwerksgasse schafft trotz später angebauter Vordächer einen Raum von hoher städtebaulicher Stringenz. Die serielle Anordnung der Fenster mit schweren Sandsteingewänden und des gebänderten Erdgeschosses ist nur im östlichsten, 1914-15 aufgestockten Abschnitt gebrochen (Abb. o.). Haus Nr. 7 hat als Kopf der südseitigen Bebauung zum Vorplatz des ewb, wo es mit dem wenige Jahre jüngeren Haus Nr. 14 in Dialog tritt, besondere städtebauliche Bedeutung. Die Giebelfassade ist durch den späteren Einbau zweier grosser Fenster beeinträchtigt (Abb. u. l.). Der Komplex formt mit den an der Wasserwerksgasse gegenüber liegenden Bauten einen spannungsvollen Raum.

Die Aareseite der Liegenschaft diente der Spinnerei Rolle beziehungsweise später der Tuchfabrik A. Schild als Expansionsmöglichkeit, wo in mehreren Etappen ein feingliederiger Nebenbau entstand (Abb. ganz u. r.), an beiden Längsseiten gefasst von weiteren eigenständigen Bauphasen. In diesem Teil wurde 1995 das bekannte Reprisenkino und Restaurant Cinématte eingebaut.

C.S.

